



# unser BLÄTTCHEN

WIK

Herausgeber: **Wählerinitiative Kelsterbach**  
Redaktion: Werner Suppus und Mario Imbrogno

Juni 2009

Seite 1

## BÜRGERBEGEHREN BRINGT MEHR DEMOKRATIE FÜR KELSTERBACH

**Kelsterbacher Bürger können über die Verträge mit FRAPORT und den Waldverkauf entscheiden**

In Kelsterbach wird seit mehr als einem Jahrzehnt das kommunalpolitische Geschehen vom Kampf gegen die Flughafenerweiterung bestimmt.

Der Not folgend entstand in der Parteienlandschaft eine Art große Koalition aus SPD, WIK, EUK und Teilen der CDU.

Das Vorgehen war in all den Jahren, unter der Führung des sich aufopfernden Bürgermeisters Erhard Engisch, zumeist in der zuständigen Arbeitsgruppe beraten und somit für alle Parteien verbindlich.

Für die Kelsterbacher Wählerinnen und Wähler war somit eine gewisse Transparenz in der Kommunalpolitik gegeben, was sich folglich dann auch in den Ergebnissen der Kommunal- und Bürgermeisterwahl widerspiegelte.

Es besteht unwiderlegbar ein Wählerauftrag für alle Kelsterbacher Parteien, sich dem Flughafenausbau mit aller Macht entgegenzustellen.

Wir, die Wählerinitiative Kelsterbach, sehen eine Kapitulation vor dem mächtigen Nachbarn, ohne Ausschöpfung sämtlicher Rechtsmittel, nicht als den Wählerauftrag an, den wir erhalten haben.

Wir können aus diesem Grund dem 180 Grad Schwenk, der sich im Dezember vergangenen Jahres im Kelsterbacher Rathaus vollzogen hat, nicht folgen.

Der Bürgerentscheid gegen die geplanten Verträge mit Fraport und den Verkauf des Kelsterbacher Waldes, stellt in unseren Augen die einzige Möglichkeit von Bürgermeister Manfred Ockel und der Kelsterbacher SPD dar, sich ihren vollständigen Richtungswechsel vom Wähler bestätigen zu lassen.

Für uns ist klar, wir werden uns an unseren Wählerauftrag halten und unterstützen somit dieses Bürgerbegehren und wir werden uns auch in Zukunft mit aller Macht gegen diese Flughafenerweiterung einsetzen.

### *Kelsterbach zu Recht vertreten?*

Uns allen, die wir kommunalpolitisch tätig sind, war von vorneherein klar, wir brauchen einen Rechtsbeistand, der Kelsterbach gegen die Interessen des Frankfurter Flughafens vertritt. Und dieser war dann auch schnell gefunden. Herbert Fislake, ein ausgewiesener Verwaltungsfachmann.

Wer auch immer von uns in den Arbeitsgruppen unseres Bürgermeisters vertreten war, der konnte über zehn Jahre lang nur staunen, wie stark angeblich die Position der Stadt Kelsterbach gegenüber dem Flughafen ist und wie sehr zu Unrecht der Flughafen seine Ausbaupläne betreibt.

Dass Kelsterbach vor den Verwaltungsrichtern in Kassel keine Chance auf Erfolg haben würde, war uns allen klar, darauf hat Herr Fislake immer hingewiesen. Aber seine Position war immer gewesen, wir müssen eine Revision vor den Bundesrichtern in Leipzig erreichen.

Dieser Eingebung des Herrn Fislake sind die Kommunalpolitiker der Stadt Kelsterbach immer gefolgt, was mittlerweile ein Loch in siebenstelliger Höhe im Kelsterbacher Haushalt verursacht hat.

Wer den Ausführungen des Kelsterbacher Rechtsanwaltes auf den zahlreichen Bürgerveranstaltungen zugehört hat, der darf zu Recht erstaunt darüber sein, welchen Sinneswandel Herr Fislake innerhalb kürzester Zeit vollzogen hat.

Wenn die Realität wirklich so ist, wie er sie derzeit darstellt, warum hat er uns nicht schon vor über zehn Jahren davon in Kenntnis gesetzt? Kelsterbach hätte sehr viel Geld sparen können. Verdient hat so letztendlich nur einer-Herr Rechtsanwalt Fislake.

Und richtig ärgerlich ist, wie Herr Fislake nun mit seinen einstigen Mitstreitern auf den Bürgerversammlungen umgeht.

**Am 5. Juli 2009:**

**Kelsterbacher Bürgerbegehren gegen die Verträge mit Fraport und den Waldverkauf**

**Gehen Sie zur Wahl und stimmen Sie mit:**



**„JA“**

## Das Flughafen-Ausbaukonzept ist in Frage gestellt

### Zahlreiche Fluggesellschaften nehmen Abstand vom Airbus A 380

Dem Flughafenbetreiber Fraport und dem Flugzeughersteller Airbus droht ein herber Ruckschlag bei der Einführung des Großraumflugzeuges A 380.

Die ILFC, eine der führenden Flugzeug-Leasinggesellschaften und größter Airbus Kunde hat bereits angekündigt, mehrere bereits bestehende Bestellungen wegen dem mangelnden Interesse von Seiten der Fluggesellschaften zu stornieren.

Besonders bei den chinesischen Fluggesellschaften sei das Interesse geringer als gedacht.

Der A 380 sei für die meisten Strecken einfach überdimensioniert, so ein Sprecher der Leasinggesellschaft.

Zudem sei der Riesen Airbus kein gutes Flugzeug, da beim Umrüsten des Fliegers von der einen zur anderen Fluggesellschaft zu hohe Kosten anfallen, was die Produktivität sinken lasse.

Es werde sehr schwer werden, mit diesem Flugzeug Geld zu verdienen.

Auch sei, auf Grund der Wirtschaftskrise und auf Grund der mangelnden Nachfrage, die Frachtversion des A 380 völlig auf Eis gelegt.

Der Luftfahrt Weltverband IATA erwartet für das Jahr 2009 einen Verlust von 9 Milliarden Dollar für die Fluggesellschaften, deren Einkünfte alleine in diesem Jahr um 80 Milliarden Dollar sinken werden.

Wir, die Wählerinitiative Kelsterbach, haben ganz zu Beginn der Ausbaudiskussion auf ein flughafeninternes Gutachten namens „Zukunftsforum Luftverkehr“, aufmerksam gemacht.

In diesem gemeinsamen Papier, an dem Flughafen, Flugsicherung und auch die Fluggesellschaften mitgewirkt hatten, wurde genau auf diese, sich jetzt anzeigenden, wirtschaftlichen Hintergründe hingewiesen.

Es wurde jedoch seinerzeit vor der Öffentlichkeit verborgen, da es die Argumente von Fraport zu sehr in Frage gestellt hätte.

Da der A 380 zum zentralen Konzept für den Flughafen ausbau gehört, muss man Konzernchef Bender den Vorwurf machen, allzu optimistisch die Ausbaupläne vorangetrieben und alle negativen Anzeichen ignoriert zu haben.

Die Landebahn Nordwest ist ein unnötiges Milliardengrab und zudem noch eine Verschwendung von Steuergeldern.

Der Flugverkehr wird sich wieder erholen, das ist sicher, aber er wird dann auf ein vernünftiges Maß geschrumpft sein, das auch ohne weitere Landebahn hätte bewältigt werden können.



## Der Flughafen-Ausbauplan 2020:

### Ein Moloch erobert die Region



Ständig frisst das Monster Flughafen sich in die Region hinein, an Ruhe ist für die Flughafenbewohner nicht mehr zu denken. Selbst in entfernt gelegenen Gemeinden ist, durch die Änderung der Abflugrouten, mit erheblichem Lärmzuwachs zu rechnen. Fraglich ist jedoch, ob dieser Wahnsinn überhaupt erforderlich ist.

## Unterstützen Sie das Bürgerbegehren und gehen Sie am 5. Juli zur Wahl...

...weil dieses Eckpunktepapier **völlig überhastet** ausgearbeitet wurde und ein einziges Diktat von Fraport darstellt.

...weil Kelsterbach sich dazu verpflichtet, **sämtliche Klagen** gegen die Landebahn zurück zu ziehen.

...weil die Verwaltung ihren Bürgern zukünftig **jede Unterstützung versagen** muss.

...weil Kelsterbach sich dazu verpflichtet, den 1968 mit der Flughafen AG geschlossenen **Vertrag zu kündigen**.

...weil, im Vergleich zu diesem, im Jahr 1968 mit der FAG geschlossenen Vertrag, Fraport sich heutzutage zu fast gar nichts mehr verpflichtet. **Fast alle Verpflichtungen** gehen von Seiten der Stadt Kelsterbach aus.

...weil ein Großteil des Kelsterbacher Waldes für unsere Generation zwar verloren gegangen ist, aber dennoch die Möglichkeit besteht, bei den **Revisionsverfahren** den Bau der Landebahn noch zu verhindern.

...weil der durch die Verträge erzielte Mehrgewinn von 12 Millionen Euro, mit dem **weiteren Verlust von über 100 ha** Kelsterbacher Wald verbunden ist.

... weil dieser Wald **freiwillig zu dem eigentlichen Bedarf der Landebahn verkauft werden soll... für 2,80 € pro Quadratmeter !**

...weil dieser Kelsterbacher Wald **Lärmschutz für Raunheim** bedeutet und wir auch über unseren eigenen Tellerrand blicken sollten.

...weil weitere 100 ha Wald, die sich im Besitz von Fraport befinden, **weitere 100 ha potentielle Gewerbefläche** auf Kelsterbacher Gebiet bedeuten.

...weil Kelsterbach von den 12 Millionen Euro Mehreinnahmen noch die **Kosten für Lärmschutzmaßnahmen**, in unbekannter Höhe, abziehen muss.

...weil vor dem Einstieg in die Verhandlungen mit Fraport ein **schalltechnisches Gutachten**, welches Klarheit über die Kosten für die erforderlichen Lärmschutzmaßnahmen geschaffen hätte, versäumt wurde.

...weil aus Kostengründen von Bürgermeister Ockel **keine Zusagen** gemacht werden, dass die Kelsterbacher Bürger auf jeden Fall die **bestmöglichen Lärmschutzmaßnahmen** erhalten, sondern dass der Kostenfaktor hier eine wesentliche Rolle spielt.

...weil, unter den gegebenen Aspekten, Kelsterbach einen **„kaufmännischen Selbstmord“** betreibt.

...weil Kelsterbach die Renaturierung der Kelster besser selbst durchführen sollte, da Fraport alles zugesichert werden kann, jedoch mit Sicherheit **keine Kompetenz in Sachen Naturschutz**.

...weil Kelsterbacher Kindertageseinrichtungen keine Kooperation mit dem Flughafen brauchen, weil diese Kooperation nur **zu Gunsten des Flughafens** enden wird.

**Wir haben all diese Einwendungen in unserer März- Ausgabe ausführlich beschrieben.**

**Wenden Sie sich an uns, wenn Sie weitere Fragen zum Thema Flughafenausbau haben, oder besuchen Sie unsere öffentlichen Fraktionssitzungen.**

**Ihre Wählerinitiative Kelsterbach**

## Unser Einwurf !

Die Amtszeit von Bürgermeister Erhard Engisch war besonders von einer Auffälligkeit geprägt:

Parlamentssitzungen ohne lang anhaltende Diskussionen und Tagesordnungspunkte mit einstimmigen Beschlussfassungen.

Dieses lag in erster Linie an den sauber ausgearbeiteten und nachvollziehbaren Parlamentsvorlagen von Seiten des Magistrats und der Stadtverwaltung, für die Erhard Engisch verantwortlich war.

Anders verhält es sich jetzt beim Eckpunktepapier für den Verkauf des Kelsterbacher Waldes und die Verträge mit Fraport .

Hier wurden wichtige Vorarbeiten, wie zum Beispiel ein schalltechnisches Gutachten, welches zur Ermittlung der nötigen Lärmschutzmaßnahmen und deren Kosten dringend erforderlich gewesen wäre, schlichtweg vergessen.

Die im Eckpunktepapier eingezeichnete „Lärmschutzwand im Tal“ ist peinlich für die Verfasser dieses Papiers und man fragt sich, ob bei den Beteiligten keine Ortskenntnis vorliegt?

Dieses Eckpunktepapier hätte das Kelsterbacher Rathaus am besten nie verlassen sollen, schon gar nicht dem Parlament zur Beschlussfassung vorgelegt werden dürfen.

Ohne die korrekten und detaillierten Vorarbeiten von Seiten der Verwaltung, ist es den Stadtverordneten nicht möglich, sich einen genauen Einblick auf eventuelle Risiken zu verschaffen, die zum Beispiel eine solch laienhafte Parlamentsvorlage in sich birgt.

Lärmschutzmaßnahmen für die Nordwestbahn wurden von Fraport in der Vergangenheit immer als unmöglich bezeichnet.

Aus diesem Grund ist die WIK gespannt auf die Ergebnisse der schalltechnischen Untersuchung, die mittlerweile in Auftrag gegeben wurde.

Und das natürlich wieder auf Kosten der Stadt Kelsterbach.

Haste gelesen was fürn Schwachsinn da wieder in der Zeitung steht?





### *Unser Kommentar !*

Die Rodungsarbeiten im Kelsterbacher Wald haben begonnen und der bis jetzt abgeholzte Wald ist für unsere Generation verloren gegangen.

Als Anwohner ist man sich momentan nicht so ganz im Klaren, worüber man sich am meisten ärgern soll:

Über die zerstörte Natur?

Über den Fluglärm?

Über den Lärm der Bauarbeiten an sich?

Über die durch den Wald rasenden LKW's, deren Staubfahnen durch die Wohngebiete ziehen?

Oder über den Lärm nächtlicher Polizeistreifen im Kelsterbacher Wald?

Und da fragt man sich dann: Wer beschützt hier eigentlich was vor wem?

Wird der Flughafen etwa vor den Kelsterbacher Bürgern geschützt?

Neue Frage: Ist das überhaupt notwendig?

Oder andersherum gefragt: Warum beschützt uns Kelsterbacher keiner vor dem Flughafen?

Noch ist die Landebahn nicht in Betrieb und der Rechtsstreit nicht in allen Instanzen ausgefochten.

Und genau so lange besteht Hoffnung für kommende Generationen, dass sich ein Bundesgericht findet, das diesen hausgemachten hessischen Wahnsinn stoppt und die Kelsterbacher Bürger vor der Profitgier seiner Nachbarn beschützt.



**Verhindern Sie den freiwilligen Verkauf  
zusätzlicher Kelsterbacher Waldflächen  
Unterstützen Sie aus diesem Grund am 5.Juli  
das Kelsterbacher Bürgerbegehren!  
Gehen Sie zur Wahl und stimmen Sie mit:**

**JA !**

Interessieren Sie sich für die Zukunft der Region?

Dann lesen Sie die Studie „Frankfurt für alle,“ von Professor Alfred Speer.

Hierin wird Kelsterbach schon gar nicht mehr erwähnt, sondern nur noch unsere Gewerbeflächen.

[www.frankfurt-fuer-alle.de](http://www.frankfurt-fuer-alle.de)